

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Erster Jahrgang.

Nr. 250.

Halle a. d. Saale, Freitag den 26. October

1871.

Abonnement

Die Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Befreiung.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Graefe in Halle.

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Anzeigen im oberrheinischen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expeditionen: Morgenröthe 12. St. Ulrichstr. 47.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate November und December werden von allen Reichs-Postämtern zum Preise von 1 M. 67 Pf., angenommen.

Die Lage auf dem europäischen Kriegsschauplatz.

Die Lage der russischen Armee in der Bulgarei ist keine wesentlich andere, als sie vor der zweiten Schlacht bei Plewna war, nur das vielleicht die Schwierigkeiten der Kriegsführung durch den Eintritt der nassten Witterung sich in weit größerem Maße zeigen als bisher.

Das Stärkeverhältnis der beiden Armeen hat sich nicht geändert. Es sind zwar sehr erhebliche russische Verstärkungen auf dem Kriegsschauplatz erfolgt, doch haben diese nur gerade hingereicht, um die großen Lücken auszufüllen, welche die blutigen Kämpfe und die Krankheiten in die russischen Reihen gerissen haben, vielleicht ist ein geringer Ueberschuß vorhanden, der aber jedenfalls nicht bedeutend genug ist, um den Ausgang zu geben.

Es ist das eben der wichtigste Punkt in der russischen Kriegsführung, daß die große zahlenmäßige Ueberlegenheit, die dem mächtigen Reiche zu Gebote steht, nicht von vornherein in die Waagschale geworfen worden. Die Kriegsführung dreier Jahrhunderte in diesem Jahrhundert war nicht wenig angethan, sie eines Besseren zu belehren. Im Jahre 1810 drohten die Russen von den Höhen von Strandscha aus herab Schuma, und im nächsten Jahre wurde sie völlig auf das linke Donauufer zurückgeworfen, so daß sie nicht einmal wagen, sich in Richtung zu behaupten, welches sie im vorhergehenden Jahre mit den größten Opfern erbeten hatten, sondern wolle sie in die Luft sprengen. Der Feldzug des Jahres 1828 war ein fast gänzlich verfehlter, weil er mit durchwegs ungenügenden Mitteln eröffnet war, und im Jahre 1829 rettete nur die mit großer Geduld geführte diplomatische Einwirkung Preußens den General Diebitsch, dessen Armee in Noworossok nur noch 10,000 Mann stark war, vor gänzlicher Unterwerfung. Die verlustreichen Kämpfe an der Donau während des Krieges mußten den Russen wohl auch noch in früherer Erinnerung sein.

Was den Gesundheitszustand der Truppen anlangt, so herrschen zwar auch jetzt Fieber und Ruhranfalle unter den Truppen und fordern ihre zahlreichen Opfer, aber nirgends epidemisch. Der Procentfuß der Kranken läßt sich auf 16–20 Pct. berechnen, ungefähr soviel wie 1870 bei der belgischen Gernitombasche vor Warschau.

Ueber die Stärke der türkischen Bataillone ist man nur sehr ungenau orientirt; doch ist gar kein Grund vorhanden, anzunehmen, daß dieselben mehr durch Krankheiten gelitten haben sollten wie die Russen. Sie sind ziemlich gut besetzt, gut genährt und bisher siegreich gewesen.

In den Operationen der Armeen ist ein völliger Stillstand eingetreten, weil die Vorbereitungen für größere Actionen noch nicht weit genug vorgeschritten sind, hauptsächlich aber wohl, weil das anhaltende Regenwetter die Wege unergänzlich gemacht hat. Es scheint übrigens nicht mehr zweifelhaft, daß die russische Heeresleitung den Krieg mit voller Energie auch in den Winter hinein fortzusetzen und womöglich sich noch einiger südlichen Walfangauszüge zu bemächtigen vorhat. Zu dem Ende muß natürlich erst Plewna fallen, und darauf werden dann auch die nächsten Anstrengungen gerichtet sein.

Ueber die Art und Weise, wie man gegen Plewna zu operiren gedenkt, verläutet nichts; jedenfalls beabsichtigt man, die Sache sehr geheim zu halten, wie sich aus der Entfernung sämtlicher Zeitungs-Berichterstatter aus der Front vor Plewna schließen läßt. Wollen die Russen noch einmal versuchen, die Verschanzungen vor Plewna zu nehmen, werden sie warten, bis es ihnen endlich gelingt, ihre Kanonen bis dicht an die Werke vorzutreiben? Es ist nicht zu leugnen, daß bei diesem Verfahren die Aussicht auf Erfolg eine größere ist. Angenommen aber, Osman Pascha wäre gezwungen, seine Stellung bei Plewna aufzugeben und sich nach Rumelien zurückzuziehen; wäre denn dadurch die Lage der Türken wesentlich verschlechtert? Wir glauben dies keineswegs, da der Verlauf des Krieges in den letzten Monaten ja gezeigt hat, daß den türkischen Armeen so viel offensives Element als nöthig ist, um die Russen über die Donau zurückzuweisen, nicht inne wohnt. Leugnen wir es nicht, die Türken bewegen den Krieg durch die Trennung ihrer Armeen nach Osten und Westen hin mit einem großen strategischen Fehler, der einen aufmerksamen, thätigen und geschickten Gegner gegenüber den Keim zu großen Niederlagen, ja, zu Katastrophen in sich trug, besonders für die Westarmee. Daß sie einen solchen Gegner nicht hatten, war nicht ihr Verdienst, es war ein Glücksfall, auf den man in der Kriegsführung nicht rechnen darf. Außerdem hatte Osman in diesem Jahre eine verhältnismäßig nur geringe Anzahl Truppen ins Feld gestellt, wohl hauptsächlich aus politischen Gründen. Nach den traurigen Erfahrungen des Sommers wird Osman (so meint der Correspondent der „Köln. Ztg.“) keinen Aufbruch in die Richtung gänzlich schwinden lassen und seine ganze Heeresmacht voll in die Waagschale werfen. Ob sich dieser Möglichkeit gegenüber die sühne Planentstellung Osman Pascha's noch ferner rechtfertigen ließe, ist eine Frage, die wohl kaum zu bejahen ist.

Die Aufgabe dieses Heerführers würde es dann sein, die Walfangübergänge von Sofia bis einschließlich zur Straße Tirnova-Ratanzly zu besetzen und mit dem Gros seiner Armee eine Centralstellung hinter dieser Linie einzunehmen, die ihn in den Stand setzen würde, die nach Ergivingung eines der Walfangübergänge in die Ebene einrückenden russischen Colonnen mit Uebermacht anzugreifen und einzeln zu schlagen. Die östlichen Walfangübergänge, von der Straße Tirnova-Sivono bis zur Seestraße Bara-Dibrag, kann er dabei gänzlich unberücksichtigt lassen, da dieselben durch die Planentstellung Suleiman Pascha's sowie durch die Festungen Schuma und Bara vollausgedeckt werden.

Diese Andeutungen mögen genügen, um darzutun, daß, während die osmanische Kriegsmacht in Asien neuerdings freilich einen barten Stoß erlitten hat, doch in Europa die militärische Stellung für die Türken vorläufig nicht ungünstig ist, daß aber auch, selbst wenn Plewna fiel, das durchaus kein Grund für die Fortsetzung, den Wuth sinken zu lassen.

Politische Uebersicht.

Aus Rumänien kommt die Nachricht von einer bevorstehenden Ministerkrise. Bratianu, der Ministerpräsident, trauert sich gegen die vom Lande verlangte Einberufung der Kammer, da er fürchtet, daß dieselbe eine Erklärung gegen die mit Rußland geschlossene Convention erlassen werde, die ihn jedoch der öffentlichen Meinung nicht lange widerstehen gegen die Kammer einbringen oder abhandeln müssen. — Die öffentliche Meinung verlangt die Zurückberufung der Armeen und dann Neutralität. Die Aufregung der Landbevölkerung

nimmt besonders infolge der Unertüchlichkeit der ihr auferlegten Lasten bezüglich der Verproviantirung der Truppen in bedenklicher Weise zu.

Die erste Station auf dem Wege des österreichisch-ungarischen Ausgleichs ist glücklich erreicht. Die Abgeordnetenämter in Wien und Pest haben sich über das Gesetz, betreffend die Brunnenersteuer geeinigt und ein gleiches ist in Bezug auf die Zuckersteuer, mit welcher sie sich jetzt beschäftigen zu erwarten.

Die gemäßigteren französischen Journale haben trotz der angeleglichen Versicherung Mac Mahons, daß keine Aenderung im Ministerium eintreten würde, fort, von einem „Geschäftsministerium“ zu sprechen. An der Spitze desselben soll dem „Koppel“ zufolge als Kriegminister der General Werthaus stehen und neben ihm würden auch die Minister der Marine und des Aeußeren im Amte verbleiben; als neuzugewonnene Kräfte nennt man den Staatsrathspräsidenten Andral, den Seinerpräfecten Ferdinand Duval und den pariser Generalprofessor Imarde von Jesterberg. — Die conservativen Blätter verlangen, daß die in Wien erfolgte Wahl des Abg. Bonnet-Duverrier für ungültig erklärt werde, weil derselbe durch seine unpolitische gerichtliche Beurtheilung das positive Wahlrecht verloren habe. Die Republikaner erwidern darauf, daß dies Sache der Kammer sei und diese werde natürlich die Wahl bestätigen. — Von republikanischer Seite wird gemeldet, daß die Republikaner keineswegs beabsichtigen, dem Cabinet Broglie Veranlassung zu Gewaltmaßregeln zu geben. Was namentlich die Budgetvermehrung betrifft, so erklären der „Reveil“ und der „Peuple“, daß nach ihrer Idee nicht etwa das Budget in Wuth und Wogen abgeleitet, sondern die Vergrößerung der Staatsschuld, die Pensionen und sonstigen Ausgaben, über welche alle Theile einig wären, sichergestellt und nur die Erträge für gewisse Ministerien vermergt werden sollten. — Gambetta ist am Sonntage das Gerücht des pariser Justizvollzugsgerichts bekannt geworden, welches ihm wegen seines Walfangauszugs auf der Belandigung des Präsidenten der Republik schuldig zu drei Monaten Gefängnis und 4000 Frs. Strafe verurtheilt hatte. Dieses Verfahren hat also nicht, wie man von mehreren Seiten annahm, durch die Thatsache, daß Gambetta inzwischen zum Abgeordneten gewählt worden, eine Unterbrechung erfahren. — Widbat Pascha ist von Paris nach Neapel abgereist.

Die spanische Regierung erhält fortwährend Nachrichten über die Erfolge ihrer Truppen gegen die cubanischen Insurgenten. Machado der Präsident und Varra der Kriegsminister der Insurgentenregierung wurden in einem Gefecht getödtet, Castillo, der Minister des Aeußeren und sein Sohn, Adjutant des Generals Conney haben sich den spanischen Behörden ergeben. Die völlige Wiederwerfung des Aufstandes wird binnen Kurzem erwartet.

Die chinesische Regierung hat, da die Regierung von Peru trotz aller schönen Redensarten die eingeführten Chinesen (Kulis) immer noch als Sklaven und nicht, wie sie es versprochen hatte, als freie Einwanderer behandelt, zu dem einig rüchigen Abhelfemittel gegriffen und einfach jede Kulisausfuhr nach Peru verboten.

Der Krieg.

Vom europäischen Kriegsschauplatz verbreitet die türkische Regierung folgende Nachrichten:

„Gelett Pascha meldet aus Orkama vom 23. d. M., ein nach der Gegend von Radomirza entsetzender, aus Kavallerie bestehender Belagungsstrupp sei am 21sten 31st entlang vorgewandert und habe die dort befindlichen Bulgaren mit einem

durchaus verzeihen habe, — obwohl mir dergleichen noch nie im Leben passirt ist. — So sehe es, aber ich begreife es nicht.“

Ein brennendes Roth ergoß sich bei diesem Uebergang über sein bleiches Gesicht. Er konnte ja nur allem wohl den einen Gedanken, die eine verzerrte Schminke, welche ihm während letzterer Zeit befeuchtet hatte. „Sind denn noch weitere Heiler vorgekommen, Vater?“ fragte er bittig und im Tone unheimlicher Verlegenheit. „Die Sache ist mir ungerath fatal.“

Hardeberg schüttelte den Kopf. „Mir auch, Georg“, antwortete er, „doch kann selbst der tüchtigste, ordentlichste Mann einmal eine Kleinigkeit vergessen. Der Hauptpunkt bleibt nur — wohin ist das Geld gekommen?“

„Nicht in die Kaffe?“ rief ja erschreckend Georg. „Nicht in die Kaffe!“ wiederholte der Alte.

Georg griff in die Tasche und öffnete dann sein Pult. Er wartete ein nach dem Andern, den gesammelten Inhalt heraus, — der Brief war nicht darunter. Muthlos ließ er die Hand sinken. „Von Dornmann und Compagnie, sagst Du, Vater?“ Das kann mich durchaus nicht erinnern, diese Zahlung empfangen zu haben, es ist mir bis auf die letzte Strich entfallen, jedenfalls aber muß sich doch der Brief noch vorfinden, denn geschrieben worden ist er nicht, darauf würde ich jeberzeit schwören. Solltest Du ihn zufällig in Dein Pult gelegt haben, Vater?“

Hardeberg reichte ihm folgende den Schlüssel. „Sieh nach!“ verzehrte er kalt. „Da sich wohl nicht jemand selbst bestehlen könnte, so will ich Deine Frage nicht als eine Beleidigung auffassen.“

Georg trat einen Schritt zurück. „Bestehlen, Vater?“ wiederholte er scharf. „Ist dieses Wort im Bezug auf die oberschwebende Angelegenheit überall schon gedacht worden?“

„Christ ist Dich, Unseliger!“ fragte trocken der alte Mann.

Eine längere Pause folgte diesen Worten. „Das vergesse Dich Gott, Vater“, sagte endlich Georg. „Du verfinstertst uns sehr schwer, als Du selbst wegst, aber Dein Sohn will nicht rüthen, eben weil Du ein alter verblendeter, vielleicht von bösen Rathgebern unflüchterer Mann bist, weil der Tag kommt, wo er an Deinem Grabe steht und — dann ohne

Herodias.

Novelle von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

„Dornmann und Compagnie fragen an, weshalb wir weder den Empfang der Summe bestätigen, noch bezüglich eines neu vorerhaltenen Geschäftes Antwort ertheilen, — sie müssen also jedenfalls doch wohl geschrieben und das Geld abgeholt haben.“

Johannes klingelte und als der Bedienter erschien, ließ er den Cassirer rufen, sich herauszubewahren. Auch dieser wußte nichts von der fraglichen Summe.

Vater und Sohn ließen sich an. „Sohn seit dem Empfang des recondamirten Briefes hatte der Alte wie ein Schmerztanker dagehessen und sich ansetzend um nichts be kümmert, er gab auch jetzt den Blick des Sohnes nur flüchtig zurück. „Schick zur Post, eh wir Georg von der Sache eine Mitteilung machen“, sagte er.

Eine lange, brüdennde Stunde verging, dann brachte der Bedienter ein verschlossenes Couvert zur Ansicht des Sohnes den Bescheid, worauf der fünf Tagen der Empfang von zwei weiteren Tabakern Namens der Firma quittirt war. Wie immer mit den Worten „der Hardeberg und Sohn G. Hardeberg“ — und wie immer, da er die Procura für die von Georg's Compagnie.

„Der Alte mochte das erwartet haben, dennoch aber farrte er auf das Unglückselbste, als sei es das Anklage der verendenden Uebelsucht. Sein Sohn, der Erbe des Hauses Hardeberg, sollte zum Dieb geworden sein!“

„Was konnte Georg während der letzten Zeit Befonderes hatte, war wie gestohlene, spaltete Johannes ein. „Er Comptoir ist er nur sehr selten und dann nur fundenweise das gekommen.“

Hardeberg sah auf. „Du hast Zerstreuung an ihm bemerkt, Johannes?“ — „Wein Gott, dann könnte er das Geld in Johannes' Hand und vergehen haben!“

„Johannes' Hand die Wäseln.“ „Wichtig, Vater. Soll ich ihm rufen lassen?“

„Nein, nein“, wehrte ängstlich der Alte. „Das muß ihm vorzüglich gesagt werden, es ist zu belegen, zu entschuldig, jemand der Unterlassung zu beschuldigen.“

„Gut, Vater! wie Du meinst.“

Und der jüngere Sohn arbeitete weiter, ohne Negativer oder überbaup irgend eine Erregung, ein Interesse zu zeigen. Es wurde ganz still im Zimmer und im großen Comptoir nebenan, wo ebenfalls das Geschäft schon ruhbar geworden. Man flüsterte heimlich, man hielt die Wäde so gefest und sohrie lo emsig, als wolle jeder Einzelne beweisen, daß er vollständig gegen Kenntnis sei. Dann aber, als Georg über den Hof gegangen kam, winkte Einer dem Andern mit den Augen, — die messen ließen ihn das Comptoir passiren, ohne zu grüßen.

Er schritt hindurch, wie es schien, mit seinen eigenen Gedanken zu sehr beschäftigt, um das, was vorging, zu bemerken. Jetzt erst sahen Aller Augen, wie sehr er sich in letzterer Zeit verändert hatte. Der sonst so frächtige, elastische Georg war langsam geworden und das Gesicht zeigte immer noch jene unheimliche Wäde.

Als sich die Thür des kleinen Comptoirs hinter ihm geschlossen, sahen Alle wie auf Verabredung einander an. „Noch war es drinnen ganz still!“

„Aber dennoch, dennoch, der Sturm, welcher nun losbrechen mußte.“

Die Neugierigen hatten sich insofern verrechnet. Hardeberg senior sprach so leise, daß Niemand ein Wort verstand, sogar Georg mußte nachfragen, ob er begriff, um was es sich handelte, — dann erfasste er augenblicklich das Cassabuch, um nachzugehen.

„Gieb Dir keine Mühe, Georg, die Eintragung ist nicht bewerkstelligt worden.“

Johannes war es, der das sagte und der darauf kaltblütig seinem Bruder den Poststempel zeigte.

„Es fragt sich nur, ob Du das geschrieben hast, Georg.“ „Unser Fremd nach dem Poststempel das Blatt und besch prüfend die wenigen, inhaltsschweren Worte. „Da“, sagte er nach einer Pause, „ich muß zugeben, daß das meine Unterschrift ist und daß ich dennoch die Notiz im Cassabuch

Grosser Ausverkauf.

Wegen Erbregulierung werden sämtliche Möbel, sowie ein großes Lager von Plüsch, Rips und Damast, auch in einzelnen Bezügen zu äusserst billigen Preisen verkauft.

C. Dettenborn.

Verkauf von Tapissierewaaren Leipzigerstrasse 4, I. Etage. Grossartige Auswahl. — Neueste Muster. — Ausserordentlich billige Ausverkaufspreise.

Nürnberger 50 Pfg.-Laden

10. Kleinschmieden 10.

Die viel gewürschtesten Gewürzschränke sind angekommen, auch finden sie sich in jeder neu ein, jedes Stück zu 50 Pfg.:

Briefmappen mit Schloß, Schnellkocher mit Casserol, gr. Casserol, Handfeger, Stangen-Besen, Müllschneideln, Spiegel, Stäbchendecken, Esslöffel 1/2 Dgt. 50 Pfg., Schablonen zum Wäschezeichnen, Waschbecken, Gummi- u. Gurt-Rosenträger, lange Tabackspfeifen, Gärtnerosetten das Paar 50 Pfg., Baukasten und Schachteln für Sinter, Puppen mit Haar und noch viele andere Spielwaaren.

Jedes Stück 50 Pfg.

Nürnberger 50 Pfg.-Laden, 10. Kleinschmieden 10.

Ida Böttger,

Halle a. S., Markt 18, neben der Hirschapotheke.

Als Neuheit empfehle:

Flanelle, fein und modern in neuen Farben zu Kinderjacken, Kinderkleidern und Morgenkleidern.

Flanelle zu Hemden, Unterjacken und Beinkleidern.

Flanelle, einfarbig und mehrfarbig zu Rücken und Wickeläckern.

Reeller Ausverkauf!

Verhältnisse zwingen mich, mein seit länger als 30 Jahren hier bestehendes

Leinen-, Baumwollen- und Modewaaren-Geschäft

vollständig aufzulösen.

Ich offerire von heute an sämtliche, nur aus soliden, weissen Baaren bestehenden Waare zu und unter Einkaufspreis.

In Confectionen empfehle ich besonders Double-Mäntel, Paletots, Jaquetts, Jacken jeder Größe, in Plüsch und Double, Alles von gutem, decantirtem Stoff, modern und dauerhaft angefertigt, zu billigen Gelegenheits-Einkäufen bei beginnender Winter-Saison. — Es genügt wohl, den bisherigen Ruf meines alten Geschäfts in Erinnerung zu bringen, um den vielen schwindelhaften Ausverkäufen nicht gleichgestellt zu werden.

Halle a/S., den 21. October 1877.

August Schaaß,

große Ulrichstraße Nr. 6.

Tapissiererie-Waaren.

Mein Lager von angef. und fertigen Canapés, Zuchstickerien und Goldschmückerien, sowie das Neueste in Korb- u. feinsten Leberwaaren bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Als besonders vortreflich zu passenden Weihnachts-Geschenken verkaufe:

Kissen, angef. u. fertige, schon von 3 M. bis 21 M., Mutterfertige Träger zu 4 M., angef. zu 2 M. 50 bis 3 M., Mutterfertige u. angef. Teppiche, Zuckfanten, Schlummerrollen u. Handtügen zc. zc. zu den billigsten Preisen bei

M. Berndt, gr. Ulrichstr. 58.

Arsenfreie Anilinfarben

zu Genusszwecken, zum Färben des Fuchses, Cigarsen zc. verwendbar und präparirt um Wolle, Seide, Baumwolle, Leber, Reinen und künstliche Blumen prachtvoll und dauerhaft zu färben, empfehlen

Helmbold & Co., Halle a/S.,

Leipzigerstrasse Nr. 109.

Böllberg bei Kuhlblank.

Deute Freitag u. Schlachtefest. Zur Kirche in Böllberg ladet von Sonntag den 28. ab freundlich ein Kuhlblank.

Restaurant Mayer, Leipzigerstrasse 81.

Freitag Nachmittag 3 Uhr Gans-, Enten- und Hähnchen-Ästgeteln.

Zur Abwehr!

Die Berichte über die Stadtvordienstenführung vom 22. October enthalten einen meine Person betreffenden Gegenstand. Erläutert auch ein Aufsatz in Nr. 248 dieser Zeitung wenigstens einen Theil der Ermahnungen, welche der Magistrat zu seinem Antrage an die Königl. Regierung bestimmt haben dürfen, so muß es doch billig Wunder nehmen, daß besetzt worden ist, die Auslassungen der Königl. Regierung schon jetzt in die Öffentlichkeit zu bringen, und werde ich den Behauptungen über diesen Vorgang beschreiten. Eine derartige Veröffentlichung in Verlegung ist weit entfernt gleichbedeutend zu sein mit einer Klageerhebung; und diese letztere, wenn wirklich durch Gerichtsbescheid zur Thatfache geworden, kann ebensowohl mit einer Freisprechung endigen. Nun kann zwar ein Freisprechener sich auf dies Ueberdies seiner Angelegenheit berufen; aber die gerichtliche Abweisung einer Klageerhebung wird dem Denuncianten nicht offiziell mitgeteilt, sondern wird ihm nur aus dem Ausschleichen eines Processes allmählig und sichtlich langsam klar. Es dürfte daher wohl richtiger gewesen sein, eine Berufung einzureichen und vorzugehen zu haben, wenn wirklich eines Tages eine oder die andere Verurteilung feststünde haben sollte. Denn semper aliquid haeret. Und die unvermeidliche Schädigung eines kämpfers für Gerechtigkeit und Ordnung liegt doch nicht im Interesse der Gesellschaft.

Wichtig wäre nun doch richtiger es dem vermeintlich Verletzten überlassen, sich selbst Schutz gegen Angriffe zu suchen, deren Abweisung ihm doch selbst am dringlichsten sein muß; oder man hätte sich mit seiner Zinsfischen in gerader Linie an den angeklagten Angeklagten mit offenem Brief wenden sollen, während man ihm so nur auf Umwegen nahe kommt. — Uebrigens meine ich: „Recht muß doch Recht bleiben!“

Dr. Ed. Hertzberg.

Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts

Central-Verkaufs-Bazar zur Stadt Zürich.

Fortsetzung.

Mull-Gardinen, die Berliner Elle 25 S. do. doppelt brochirte 25 S., ächte Zwirn-Gardinen 50 S., englische Tüll-Gardinen, beste Qualität, 1,30, gefaltete Tüll-Gardinen vor Fenster von 9-30 M., Mull 25 S., gefaltete Euphazie 50 S., gefaltete Tülldecken 2 M., 50 S., do. Goparden 1 M. 25 S., Nadelbüchsen 40 S., Gademus-Tischdecken 2 M., do. Commodedecken 1,25, do. Nadelbüchsen 75 S., Oberbinden, das Stück 1 M. 75 S., do. mit achter Stiderei 3 M. 50 S., Nachbinden 2 M., Arbeitsbinden 1 M. 25 S., Damenbinden 2 M., Unterhosen 1 M. 25 S., do. Wigogne 2 M. 50 S., ächt englische Unterhosen 3 M., Gesundheitsbinden in Merino für Herren und Damen 1 M. 50 S., wolene Oberbinden 2 M., wolene Strickbinden 1 M. 50 S., Herrenhosen Stück 10 S., ächt englische Herrenhosen, durchgeh. Gummi, 50 S., Kinderhosen 30 S., Herren-Schulthürer in Zwirn 30 S., do. in Kameelgarn 50 S., do. in Seide 1 M., do. in Samt 1 M.

Die Aufführung des anderen Lagers folgt.

H. Wolfenstein,

Central-Verkaufs-Bazar

zur Stadt Zürich.

Ida Böttger,

Halle a/S., Markt 18, neben der Hirschapotheke,

Leinen- und Ausstattungs-Magazin.

Lager completter Aussteuern

für Erwachsene und Kinder.

Einen übersichtlichen Catalog sämtlicher Artikel für ganze Ausstattungen mit Preis-Courant halte zur Verfügung und bitte bei Bedarf hochgeneigtlich Einsicht davon zu nehmen.

Monogramm-Stickerien

in prachtvoller, großartig schöner Ausführung.

Dreyberg's Garten.

Täglich gut geheizte Damenzimmer.

Restaurant „Dresdner Bierhalle“.

Meinen neu restaurirten Saal, welcher außer dem alten Aufgange jetzt noch durch eine Wendeltreppe mit meinen Restaurationslocalitäten verbunden ist, empfehle ich hiermit Sonntags einem hochgeehrten Publikum zur gefl. Benutzung. Gleichzeitige Empfehlung demselben in Restauration und zu Familienfesten.

P. Weisswange.

Böllberg.

Von Sonntag an Kirmess

wozu freundlichst einladen Gebr. Kurzhals.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Schulbücher.

Atlanten, Lexica in dauerhaften Einbänden billig bei

M. Köstler, Poststraße 10

Gratulationskarten.

die feinsten, zu allen Gelegenheiten passend, empfiehlt schon von 5 S an

Adelbert Lossier in Gonnern.

Blättertabelle

zur Cigarettenfabrikation.

Java, Carmen, Brasil, Domingo u. and. Sorten i. gut. Ausfüh. Ernst Landtschreiber, Leipzig.

Ausschuss-Cigaretten

25 Stück 50 S bei Richard Aus.

Mais, Gerstenschrot, Futtermehl, Roggen- und Weizenkleie empfiehlt billigst

Oscar Jauch, gr. Ulrichstr. 31.

Frischen Seedorf

C. Müller Nachf.

Mehrere Morgen Kohlstöpfe verkauft von 1/2 Schilling an. Bervolter Deutsches in Döbel.

Weizenhülsen

sind noch abzulassen

Vindenzstraße 15.

Strychnin!

Su allseitigen Vortheile erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß die Magenthere, vorzüglich die gelb-münne, den starktrockenen Pflanzweizen nicht ganz freisetzt, sobald sie Grüns finden. Für diesen Fall empfehle ich den von mir bereiteten, gewöhnlich geruchlosen Strychnin-Beizen, welcher nominell freier, in der Praxis aber seiner starken Giftigkeit wegen billiger erachtet.

Johannes Büdefeld, Apotheker zu Schranau.

Stadt-Theater.

Freitag den 26. October Zum letzten Male: So wird sie Alle! Große Hoffe mit Gesang und Tanz in 3 Acten von Marnhild. Schauspielpreis.

Halloria,

Brüderstrasse 4, empfiehlt kräftigen Mittagstisch im Abonnement.

Schwätz.

Zum Kirmessfest und zur Langmütze Sonntag den 28. und zum Ball Montag den 29. October ladet freundlich ein

G. Müller.

Schwätz.

Zum Fußball Dienstag den 30. October ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Kunst-Verein.

Die Generalversammlung des Kunst-Vereins findet Sonntag, am 27. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im Stadtmuseum statt.

Tagesordnung:

- 1) Bericht und Rechnungslegung.
- 2) Wahl von 2 Vorstandsmittgliedern.
- 3) Verleihung der angekauften Sammlungen gegenwärtig.

Halle, den 20. October 1877.

Der Vorstand.